



Kessler_M_und_Funk_R_1992

Vorwort

Michael Kessler und Rainer Funk

Erstveröffentlichung in: Michael Kessler und Rainer Funk (Hrsg.), Erich Fromm und die Frankfurter Schule, Tübingen (Francke Verlag) 1992, S. 7-10. Die Zahlen in [eckigen Klammern] innerhalb des Textes zeigen den Seitenwechsel in der Buchveröffentlichung an.

Copyright © 1992 und 2011 by Dr. Michael Kessler, Goethestr. 25, D-72076 Tübingen; und by Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen, E-Mail: fromm-estate[at-symbol]fromm-online.de

Erich (Pinchas) Fromm, am 23. März 1900 als einziges Kind einer orthodoxjüdischen Kaufmannsfamilie in Frankfurt am Main geboren und am 18. März 1980 in Locarno/Muralto in der Schweiz gestorben, gehörte in den Jahren 1930 bis 1939 zum inneren Kreis des berühmten Instituts für Sozialforschung. Der Historiker dieser später so genannten Frankfurter Schule, Rolf Wiggershaus, bezeichnet ihn als einen Mitarbeiter, 'der lange Zeit der theoretisch wichtigste war'. Der Literaturwissenschaftler Hans Mayer, der selbst an der zentralen Veröffentlichung des Frankfurter Instituts über *Autorität und Familie* mitgearbeitet hatte, spricht im Rahmen einer Reihe von Radiosendungen im Jahre 1946, anlässlich einer Besprechung von Fromms 1945 in deutscher Übersetzung erschienenem Buch *Die Furcht vor der Freiheit*, ganz unbefangen davon, Fromm sei „einer der Leiter des Instituts für Sozialforschung an der Frankfurter Universität gewesen“, und zwar „bis 1933“, also bis zur Verlagerung des Instituts zunächst nach Genf, dann, ab 1934 in die USA. Wie dem auch sei, in gewisser Weise erscheint Erich Fromm als einer der Väter der Kritischen Theorie.

Schon bald nach seinem Ausscheiden aus dem Institut 1939 ist die Gültigkeit dieser Konstellation bestritten und der Beitrag Fromms zur Bildung eben dieser Theorie

verleugnet und verdrängt worden. Mit guten und mit schlechten Gründen übrigens, wie noch der Nachhall solcher Leugnung in der berühmt-berüchtigten Fromm-Marcuse-Kontroverse Mitte der 50er Jahre deutlich macht. Auf der anderen Seite hat Fromm, ohne den Begriff zu gebrauchen, seine Arbeit als genuine Fortsetzung dessen gesehen, was ursprünglich mit Kritischer Theorie nicht nur gemeint, sondern beabsichtigt war. Insbesondere weiß Fromm sich zeitlebens dem 'materialistischen' Ansatz dieser Theoriebildung verbunden, zu der die von ihm entwickelte eigenständige Analytische Sozialpsychologie als Kombination marxistischer und psychoanalytischer Gesellschaftsanalyse einen grundlegenden Baustein liefert. Insofern ist, was auch die enttarnend gemeinte Rede vom 'Elend der Kritischen Theorie' nicht hat verhindern können, der normgebende Ursprung dieser Theorie über die Kontroversen ihrer Protagonisten hinaus lebendig geblieben. Er liegt in der, übrigens von Adorno als Motto zitierten, gleichsam programmatisch intendierten Beobachtung von Ferdinand Kürnberger, dass das 'Leben nicht lebt', und in der Einsicht, dass ernsthafte Philosophie mit dem Ungenügen leidender Menschen beginnt. Der Fromm nicht selten zum Vorwurf gemachte optimistische Zug seines Denkens und seiner humanistischen Ethik,



sein Mut zum Menschen also, entstammt aber, wie sich einer unbefangenen penetrierenden Betrachtung seines Werkes erschließt, exakt dieser Quelle. Insofern ist die Frage nach Fromm und der Frankfurter Schule mehr, als bloß eine historische Frage.

Ihr nachzugehen und, in Verbindung damit zugleich die Frage nach der bleibenden Aktualität von Fromms Denken im Kontext und im Kontrast zu den prominenten Autoren der Frankfurter Schule zu stellen, war das Ziel eines *Internationalen und interdisziplinären Symposions „Erich Fromm und die Frankfurter Schule“*, das unter der wissenschaftlichen Leitung von Michael Kessler und [008] Rainer Funk konzipiert und in Zusammenarbeit mit der *Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart* in deren Hohenheimer Tagungshaus vom 31. Mai bis 2. Juni 1991 realisiert wurde. Die insgesamt 15 Beiträge zu dieser Konferenz, die, vermehrt um einen bislang unveröffentlichten ausführlichen Brief Erich Fromms an Martin Jay, in diesem Band veröffentlicht werden, machen die skizzierten Zusammenhänge auf eindrucksvolle Weise deutlich und dokumentieren zugleich damit den bleibenden Stellenwert eines – in diesem Sinne – kritischen Materialismus in der Gegenwart. – Insofern bildet der hier vorgelegte Band in den in ihm thematisch werdenden Aspekten eine zentrale Ergänzung und Weiterführung zu dem unter dem Titel *Erich Fromm und die Kritische Theorie* erschienenen 2. Band des *Jahrbuchs der Internationalen Erich Fromm-Gesellschaft* (Münster-Hamburg 1991). Dies nicht zuletzt auch deswegen, weil eine ganze Reihe von Mitgliedern des der Fromm-Gesellschaft zugehörigen Arbeitskreises 'Erich Fromm und die Frankfurter Schule' mit jeweils eigenständigen Beiträgen in beiden Publikationen vertreten sind.

Die im Titel des Symposions und des dieses dokumentierenden Bandes erfolgende Zusammenstellung *Erich Fromm und die Frankfurter Schule* ist, davon war bereits die Rede, nicht bloß historisch zu verstehen. Sie hatte zugleich eine heuristische Absicht,

nämlich im Sinne der Herstellung einer produktiven Konstellation. Tatsächlich erscheint, das wird die Lektüre der hier gesammelten Beiträge deutlich machen, Vieles, und zwar Wesentliches, unter dieser Perspektive in einem neuen Licht. Dies gilt einmal für das Verständnis Erich Fromms selbst, dessen weitläufiges und vielschichtiges Werk einer unvoreingenommen kritischen, jenseits von diskriminierender Verkleinerung oder enthusiastischer Vergrößerung sich bewegenden Erörterung in vielem noch harrt. Insofern ist die Erhebung und Rekonstruktion seiner zentralen Impulse und Innovationen eine bedeutsame Aufgabe. Es gilt aber nicht minder auch für eine gleichfalls unbefangene kritische Wahrnehmung und Evaluierung der Konstellationen, Kontroversen und Kontexte, die sich mit ihm verbunden haben und der Wirkungen, die es gezeitigt hat beziehungsweise zu zeitigen nach wie vor imstande ist. Ein knapper Überblick über die thematischen Aspekte der Beiträge dieses Bandes mag dies kenntlich machen.

B. Bierhoff (Dortmund) erbringt in seiner Untersuchung zum *Gesellschafts-Charakter* eine Rekonstruktion der in der humanistischen Kritik Fromms angelegten konzeptuellen Spannung zwischen soziologischen und anthropologischen Theoriedimensionen und untersucht deren theoretische und sozialpraktische Relevanz im Hinblick auf die Frage der Erziehung. W. Bonß (Hamburg) analysiert in seinem Beitrag *Analytische Sozialpsychologie* den Stellenwert von Fromms Beitrag zur theoretischen und empirischen Fundierung des für das [009] Institut für Sozialforschung charakteristischen interdisziplinären Materialismus. St. E. Bronner (New Brunswick) erhebt mit seiner wirkungsgeschichtlichen Betrachtung *Erich Fromm in America* nicht nur den seinerzeitigen Anteil Fromms an der im Kontext der Studentenbewegung sich profilierenden politischen Debatte, sondern vermag zugleich zu zeigen, wie mit, nicht gegen Fromm die genuine Intention



Kritischer Theorie nach wie vor zu verfolgen notwendig ist. D. Burston (Toronto) untersucht in *Auf den Spuren Freuds* an ausgewählten Begriffsbeispielen im Kontext der Fromm-Marcuse-Kontroverse die Frage nach den – jenseits von Revisionismus oder Quasiorthodoxie – produktiven und weiterführenden Instanzen psychoanalytischer Theoriebildung. F. Eros (Budapest) diskutiert, ausgehend von Reich und Fromm, das Konzept einer *Analytischen Sozialpsychologie* im unterschiedlichen kontextuellen Rahmen seiner Entstehung und hinsichtlich der inzwischen in einem erneut veränderten Kontext erforderlichen Bedingungen seiner Fortschreibung. B. Görlich (Augsburg) votiert in *Trieb und/oder Gesellschaftscharakter?* gegen die in der Fromm-Marcuse-Kontroverse gleichsam latente Verbindung, die, unbeschadet der wechselseitigen Vorwürfe, zur Bildung 'weicher' Theorien führte, während eine Wiederaufnahme des Freud-Projekts unter realistischen, das heißt 'harten' Theoriebedingungen, nämlich unter Verzicht auf die Vorstellung einer wie immer gearteten 'Perfektibilität', vielversprechender erscheint. H. Johach (Nürnberg) untersucht in *Systemsprenkende Kraft der Utopie* die Tragweite Kritischer Theorie und des Beitrags Fromms zu dieser im Kontext neuester gesellschaftlicher und ideologischer Entwicklungen (Krise des Sozialismus, ökologische Krise, neues Bedürfnis nach Spiritualität). D. Kellner (Austin) analysiert die für eine feministische Theoriebildung tauglichen bzw. hinderlichen Voraussetzungen bei den Frankfurtern in dem Beitrag *Erich Fromm, Feminism, and the Frankfurt School* und thematisiert die Frage nach der Fortschreibungsfähigkeit Kritischer Theorie jenseits ihrer überholten Polarisierungen. M. Kessler (Tübingen) untersucht mit *Das Versprechen der Schlange* den Beitrag einiger Frankfurter – Fromm, Horkheimer, Habermas, Benjamin – zum Themenbereich Religion und Religionskritik und die Frage nach der Tragweite dieser Kritik. E. Klein-Landskron (Frankfurt) diskutiert in historischer, zugleich aber in

sachlogischer Perspektive die Konstellation *Max Horkheimer und Erich Fromm* im interaktionellen Rahmen des Frankfurter Instituts als Paradigma eines produktiven Arbeitsbündnisses und die dessen Zerfall bedingenden jeweiligen Theorieführungen. D. Mieth (Tübingen) untersucht anhand einer luziden Darlegung und Reflexion der Frommschen *Charakter-Lehre* die Frage nach dem Zusammenhang von ethischer Verantwortlichkeit, Identitätsfindung und sozialer Orientierung sowie nach der ethischen Auswertbarkeit der analytischen Erkenntnisse Fromms. W. van Reijen (Utrecht) analysiert im Spannungsfeld zwischen Kritischer Theorie und Postmoderne die Frage nach der Gültigkeit des Konzepts der *Subjektivität* und seiner Tragweite, wobei er eine stupende Richtigkeit Frommscher Analysen in Bezug auf die Folgenabschätzung des Kapitalismus und im Hinblick auf den Antagonismus der gesellschaftlichen Kräfte und die ihm korrespondierende Ambiguität zwischen Gesellschaftscharakter und individueller psychischer Konstellation beobachtet. Z. Tarr und J. Marcus (New York) führen in *Erich Fromm und das Judentum* den Nachweis für den in jüdischer Tradition und [010] Erfahrung gründenden Ursprung der humanistischen Intentionen Fromms und anderer Mitglieder der Frankfurter Schule. H. Wehr (Heidelberg) analysiert unter dem Titel *Orphischer Narziss oder produktiver Charakter* Differenzen und Berührungspunkte in der anthropologischen Theoriebildung Fromms und Marcuses. M. Winkler (Houston) schließlich beobachtet unter den Leitworten *Massenpsychologie – Faschistischer Sozialtypus – Deutscher Nationalcharakter* produktive sowie perplexierende Momente in den Positionen und Diskussionen der Exilierten während und unmittelbar nach der Zeit des Nazi-Regimes und deren theoriebildenden oder -begleitenden Status.

Für die Realisierung des Symposiums war die Unterstützung durch die *Internationale Erich Fromm-Gesellschaft* eine unerlässliche Hilfe.



Die *Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart* hat als Hauptveranstalter sowohl finanziell als auch durch vielfältige Dienstleistungen maßgeblich zur Realisierung des Projekts und zu seinem Gelingen beigetragen und darüber hinaus in bewährter Weise den organisatorischen und atmosphärischen Rahmen geschaffen, der angesichts eines äußerst dichten Programms für dessen Abwicklung in besonderer Weise förderlich war. Zugleich konnte sie einmal mehr unter Beweis stellen, dass hier ein Schwerpunkt interdisziplinärer Arbeit im Bereich der Geistes-, Human- und Literaturwissenschaften sich herauszubilden im Begriff ist. Das Eichendorff-Symposion (1988), das Kracauer-Symposion (1989), das Roth-Symposion (1989) und nunmehr Fromm (1991) stehen, nach einem eindrucksvollen Beginn mit Hermann Broch (1986) dabei als Indizien für Kontinuität und Qualität der Programme. Weitere Projekte – Nelly Sachs (1992) und Carlo Goldoni (1993) – sind in Vorbereitung.

Die redaktionelle Vereinheitlichung der in Anlage und Umfang teilweise recht verschiedenartigen Beiträge sowie gelegentlich erforderliche, auf den unterschiedlichen Zustand der Manuskripte zurückzuführende Eingriffe und Korrekturen werden von Michael Kessler verantwortet, der auch die Druckvorbereitung sowie die abschließenden Korrekturen ausgeführt und ein Register zu dem Band erstellt hat.

Die Herausgeber verbinden mit dem Dank an Autoren, Veranstalter und Geldgeber die Hoffnung, dass diese Publikation der weiteren Beschäftigung mit dem Werk Fromms im Kontext der Frankfurter Schule neue Impulse zu geben vermag. Ein besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang dem Tübinger Francke Verlag und dem Verleger, Herrn Gunter Narr, der das Projekt mit lebhaftem Interesse begleitet und schließlich zum Gelingen gebracht hat.